

t.311 Jemen 1 JZ/wb

3003 Bern, den 15. Januar 1975

A k t e n n o t i zJemen: Luftbildinterpretation

1. Das Fehlen klarer Richtlinien für die Entwicklungszusammenarbeit mit den arabischen Staaten macht sich gelegentlich störend bemerkbar.

Wir versuchen das anhand des Beispiels "Luftbildinterpretation in der Jemenitischen Arabischen Republik" aufzuzeigen.

2. Im Dezember 1973 stattete der jemenitische Planungsminister, Dr. A.A. El-Eryani, unserem Dienst und Herrn Prof. Dr. H. Haefner vom Geographischen Institut der Universität Zürich einen Besuch ab und bat um Unterstützung bei der in seinem Land durchzuführenden terrestrischen Volkszählung mittels Luftbildinterpretation. Dr. Eryani hatte klar erkannt, dass man in einem Land wie Jemen mit einer herkömmlichen Zählung allein nicht zum Ziel kommt. Die Kosten für die terrestrische Zählung werden vom UNDP getragen. Das Geographische Institut arbeitete in der Folge ein Projekt aus, das den Beifall der jemenitischen Regierung fand.

Die Anfrage wurde zunächst dilatorisch behandelt. (Schreiben DftZ an die Schweizerische Botschaft in Djeddah vom 10. Januar 1974 und Schreiben an Herrn Prof. Haefner vom

28. März 1974).

Zu Beginn des Monats September 1974 wurde von Herrn Bundesrat Graber angetönt, dass er kleineren Aktionen in den armen arabischen Ländern nicht länger abgeneigt wäre. Sofort nahmen wir deshalb die Verhandlungen mit Herrn Prof. Haefner wieder auf und baten ihn um eine Projektbeschreibung. Es sei hier noch erwähnt, dass das offizielle Hilfsgesuch der jemenitischen Regierung am 10. August 1974 verfasst wurde und einige Tage später bei der Schweizerischen Botschaft in Djeddah eintraf. Am 10. Oktober 1974 unterbreiteten wir im Programmkomitee den am 26. September 1974 ausgearbeiteten Eintretensantrag. Dieser wurde weder angenommen noch abgelehnt. Die Asiensektion wurde beauftragt, eine Notiz zuhanden von Herrn Bundesrat Graber auszuarbeiten, worin die Gründe dargelegt werden, die für die Durchführung dieses Projektes sprechen. Zuvor wurde noch die Ansicht der Politischen Direktion eingeholt, die uns am 25. Oktober 1974 wissen liess, dass sie der Durchführung eines Projektes in Jemen sehr positiv gegenüberstehe. Die Notiz an den Departementsvorsteher wurde am 29. Oktober 1974 verfasst. Mündlich erfuhren wir, dass der Eintretensantrag nicht angenommen worden sei. In einer Note vom 11. November 1974 an die Herren R. Wilhelm und P. Wiesmann begründete Herr Botschafter Heimo die Ablehnung. Mit einer Notiz vom 13. November 1974 an Herrn Botschafter Heimo äusserte die Asiensektion ihr Bedauern über die Ablehnung.

3. Darauf wurde der jemenitischen Regierung über unsere Botschaft in Djeddah und Herrn Prof. Haefner eine Absage erteilt. Der Schweizerischen Botschaft in Djeddah wurde ge-

- 3 -

schrrieben, dass wir es der jemenitischen Regierung überlassen müssten festzustellen, ob allenfalls ein arabischer Staat zur Finanzierung des Vorhabens bereit wäre. Weiter wurde die Botschaft angefragt, ob sie eine Möglichkeit sehe, den Jemeniten dabei an die Hand zu gehen. Das wurde verneint.

4. Kürzlich erfuhren wir, dass der Departementsvorsteher kleineren Aktionen der Entwicklungszusammenarbeit in den "gemässigten" arabischen Ländern nicht länger abgeneigt wäre, ja, dass ihm rasche Aktionen - wenn wir richtig verstanden haben - recht gelegen kämen.
5. Telefonisch wurde von der Asiensektion versucht, den abgerissenen Kontakt mit Herrn Prof. Haefner wieder herzustellen und die Luftbildinterpretation in Jemen zu reaktivieren.

Die Aussichten sind gleich Null. Das für die Durchführung dieser Aktion ins Auge gefasste Team ist auseinandergefallen und mit anderen Aufgaben betraut. Prof. Haefner erklärte offen, dass er kein Zutrauen zu unserem Dienst mehr habe. Auch wenn er sich nun bemühen würde, wieder eine Arbeitsgruppe auf die Beine zu stellen, so wäre doch das ganze Unterfangen wieder vom Zweifel begleitet, dass irgend ein weltpolitisches Ereignis oder etwas ähnliches das Unternehmen in Frage stelle. Er fragt, ob wir uns auch einige Gedanken darüber machten, welchen Eindruck wir mit diesem Auf und Ab bei unseren Partnern erwecken. Prof. Haefner glaubt auch nicht, dass die jemenitische Regierung (die Frage, ob sie an der Durchführung dieses Projektes

- 4 -

weiter interessiert wäre, wurde noch nicht gestellt, weil Prof. Haefner zu prüfen versprach, ob sich einer seiner Mitarbeiter neu einspannen liesse) ihr Gesuch aufrecht erhält. Wie er die arabische Mentalität kennt, ist das Geschirr wahrscheinlich zerschlagen.



H. Joss

Kopie an: - HH  
- RR  
- WM  
- WP